

MICHAEL
CHRISTIANS
Violine



begann mit elf Jahren Violine zu spielen. Zwei Jahre später folgten öffentliche Auftritte. Mit 15 Jahren war er jüngster Student an der Folkwang-Hochschule Essen bei Prof. Mandeau. Mit 21 Jahren wechselte er in die Meisterklasse von Prof. Ramy Shevelov nach Hannover und später nach Salzburg zu Prof. Sandor Végh. 1982 erhielt er eine Auszeichnung an der Accademia Musicale in Siena bei Meisterkursen von Leonid Kogan und Franco Gulli.

1982 wurde er erster Konzertmeister im Symphonieorchester Münster. In den Folgejahren besuchte er Meisterkurse bei Tibor Varga und Sandor Végh. 1984 begann seine langjährige Zusammenarbeit mit dem Violinpädagogen Wolfram König in Trossingen. 1986 wurde er in das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks berufen, dem er in der I. Violine auch heute noch angehört.

2003 gab Christians auf Einladung von Lorin Maazel als I. Konzertmeister der Philharmonica Arturo Toscanini, Parma, mehrere Konzerte in Italien. Im selben Jahr begleitete er als I. Konzertmeister das Philharmonia Orchestra London unter Vladimir Ashkenazy auf eine Tournee nach Australien und Süd-Ost Asien.

Er trat als Solist in Europa, Asien und USA mit allen großen Violinkonzerten öffentlich auf. So spielte er im Februar 2003 in Mailand das Brahms-Violinkonzert mit dem Orchester Pomeriggi Musicali unter Aldo Ceccati. Außerdem wirkte Michael Christians bei bedeutenden Musikfestivals und -seminaren als Dozent und Solist mit. Seit 2001 tritt er in Kammerkonzerten mit seinem Klavierpartner Eric Chumachenko auf. Michael Christians spielt auf einer Geige von Joseph Guarneri (1695).

ANNUNZIATA
DE PAOLA
Musikalische
Leitung



geboren in Neapel, legte neben einem Philosophiestudium das Konzertexamen im Fach Klavier (M. Claudio Graziano und M. Luigi Aversa) an der Hochschule für Musik Neapel ab und trat in verschiedenen italienischen Städten als Pianistin auf. An der "Accademia Nazionale di Santa Cecilia" in Rom erhielt sie das Diplom im Fach Komposition. Anschließend studierte sie noch in Mailand bei Franco Donatoni (Zeitgenössische Musik) und in Siena bei Ennio Morricone (Filmmusik). Von 1993 bis 1998 studierte sie Orchesterdirigieren an den Hochschulen für Musik in Weimar und Dresden und legte 1998 auch in diesem Fach das Konzertexamen ab.

Ergänzend besuchte sie mehrere internationale Meisterkurse, z.B. bei Valery Gergiev, Colin Metters (Royal Academy London) und Helmut Rilling (Internationale Bachakademie Stuttgart). Die Zusammenarbeit mit Gianluigi Gelmetti und Alberto Zedda führte sie zur intensiven Analyse von Rossinis Musiktheaterstil. In der Folgezeit dirigierte sie zahl-

reiche Rossini-Opern. Ein umfangreiches sinfonisches Repertoire konnte sie sich durch Verpflichtungen bei Sinfonieorchestern in mehreren europäischen Ländern aufbauen. Sie war musikalische Assistentin mehrerer Opernproduktionen, u.a. am Metropolitan Opera House in New York für "La Traviata" (Regie Franco Zeffirelli) und an der Nederlandse Opera Amsterdam für "Macbeth".

Im Juni 2001 übernahm sie die Leitung des Siemens-Orchesters. Mit dem heutigen Konzert verabschiedet sie sich vom Münchener Publikum und vom Siemens-Orchester, um sich neuen beruflichen Aufgaben im Ausland zuzuwenden. Das Orchester dankt ihr für ihre engagierte musikalische Arbeit und wünscht ihr für die Zukunft alles Gute.

SIEMENS-
ORCHESTER
MÜNCHEN

Das Orchester besteht seit 1983 als Freizeitgruppe der Siemens AG. Neben Siemens-Mitarbeitern wirken jedoch auch viele andere Amateurmusiker mit.

Im Laufe der Jahre nahm die Mitgliederzahl stetig zu, so dass das Orchester inzwischen über einen Stamm von mehr als 70 Streichern und Bläsern verfügt. Bei den Konzerten können alle Streicher- und Bläserpositionen mit unentgeltlich spielenden Amateuren besetzt werden. Neben den alljährlichen Konzerten im Herkulesaal der Münchner Residenz gab es bisher Konzerte in Berlin, Salzburg, Erlangen, Passau, Rosenheim, Regensburg, Innsbruck, Fürstfeldbruck und Amberg sowie in Treviso (Oberitalien).

CDs von früheren Konzerten des Siemens-Orchesters werden am heutigen Abend im Foyer zum Verkauf angeboten.

Geübte Streicher und Bläser sind jederzeit willkommen. Interessenten können sich in Verbindung setzen mit:
Helmut Bohner, Tel. 089 / 7 59 39 60 oder
Daniel Avramescu, Tel. 089 / 722 - 6 27 74, mobil 0160 5 30 71 76
e-mail: daniel.avramescu@siemens.com

Informationen zum Siemens-Orchester finden Sie auch im Internet:
<http://www.siemens-orchester.de>

VORSCHAU:
Das nächste Konzert
des
Siemens-Orchesters
im Herkulesaal
findet am
26. März 2006 statt.

Der besondere Dank des Siemens-Orchesters gilt der Leitung der Bayerischen Landesschule für Körperbehinderte, die es uns ermöglicht, unsere Proben in ihren Räumen unentgeltlich durchzuführen.

Samstag, 05. März 2005
20:00 Uhr
Herkulesaal der Residenz München

KONZERT

SIEMENS-ORCHESTER MÜNCHEN

Leitung:

ANNUNZIATA DE PAOLA

Solist:

MICHAEL CHRISTIANS (Violine)



PROGRAMM

PROGRAMM

LUDWIG VAN BEEHOVEN

Ouvertüre zu Goethes Trauerspiel

"Egmont" op.84

JEAN SIBELIUS

Violinkonzert d-Moll op. 47

Allegro moderato

Adagio di molto

Allegro, ma non tanto

Zugabe Solist:*Niccolò Paganini, Capriccio Nr. 20*

PAUSE

JOHANNES BRAHMS

Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 73

Allegro non troppo

Adagio non troppo

Allegretto grazioso (Quasi Andantino)

Allegro con spirito

Zugabe Orchester:*Charles Gounod (1818-1893)**Große Ballettmusik Nr. VII aus der Oper "Margarethe" (Faust)*LUDWIG
VAN BEEHOVEN
(1770 - 1827)Ouvertüre
zu Goethes
Trauerspiel
"Egmont" op.84JEAN SIBELIUS
(1865 - 1957)
Violinkonzert
d-Moll op. 47

Neben seinen Sinfonien und Instrumentalkonzerten schrieb Beethoven insgesamt 11 Ouvertüren sinfonischen Charakters, darunter die 1810 entstandene Egmont-Ouvertüre.

Goethes Trauerspiel "Egmont" – im Jahr 1791 vollendet – schildert den Freiheitskampf der Niederlande gegen ihre spanischen Unterdrücker im 16. Jahrhundert. Egmont ist der Nationalheld, der sein Volk zur Freiheit führen soll. Er wird von den Spaniern überlistet und getötet.

Die Ouvertüre schildert in der langsamen Einleitung das Leiden des Volkes und im folgenden Allegro den Kampf gegen die Unterdrücker. Im abschließenden Presto steigt in den Streichern der Siegesjubel auf, der den Heldentod verklärt und auf die spätere Befreiung hindeutet. Goethe urteilte über das Werk: "Beethoven ist mit bewundernswertem Genie in meine Intentionen eingegangen."

Jean Sibelius war ein hervorragender Geiger und trat am Anfang seiner musikalischen Karriere auch als Solist in Konzerten auf. Er konnte bei der Komposition seines Violinkonzertes also auf eigene Erfahrungen zurückgreifen. Dass die Erstaufführung 1904 in Helsinki dennoch ein Misserfolg wurde, war wohl zumindest teilweise auf die mangelnden Fähigkeiten des damaligen Solisten zurückzuführen. Ein Jahr später wurde eine Neufassung des Werkes mit dem Solisten Karel Halir unter der Leitung von Richard Strauss in Berlin mit großem Erfolg uraufgeführt. Heute zählt es zu den Standardwerken der Violinliteratur.

Im Gegensatz zu vielen anderen seiner Werke dominiert hier nicht das folkloristisch finnische Element. Vielmehr steht dieses virtuose spätromantische Werk den Violinkonzerten von Dvorak und Tschaiowsky nahe.

In diesem Konzert besteht – im Gegensatz zu manchen anderen Werken der Spätromantik – für den Solisten an keiner Stelle die Gefahr, gegen die Übermacht des Orchesters ankämpfen zu müssen. Er beherrscht von Anfang an das Geschehen. Das Orchester tritt ihm gegenüber auf weiten Strecken zurück.

Das ausgedehnte Eingangs-Allegro schwelgt romantisch in heiteren und leidvollen Stimmungen. Drei Themen geben ihm eine deutliche Gliederung.

Von anrührender Schönheit und unmittelbarer Wirkung ist der gesangliche Mittelsatz, ein schwermütiges Adagio.

Das Finale zieht tänzerisch schwungvoll und vorwiegend heiter vorüber.

JOHANNES
BRAHMS
(1833 - 1897)Sinfonie Nr. 2
D-Dur op. 73

Die Sinfonie entstand 1877 in Pörttschach am Wörthersee, noch im selben Jahr fand in Wien die Uraufführung statt, die begeistert aufgenommen wurde.

Wegen ihrer lyrischen, gesanglichen Themen wurde diese Sinfonie oft mit Beethovens 6. Sinfonie, der „Pastorale“, verglichen. Doch für Brahms war die konsequente Bearbeitung und Weiterentwicklung eines musikalischen Einfalls wichtiger als die Melodie, und so finden sich neben den lyrischen Partien auch sehr schroffe Passagen. Gegenüber seinem Verleger Simrock bezeichnete Brahms die Sinfonie als ein „liebliches Ungeheuer“.

Der erste Satz beginnt mit dem gesanglichen Hauptthema, vorgetragen von den Hörnern. Das schwelgerische Seitenthema wird von Bratschen und Celli angestimmt und von den Flöten und Oboen fortgeführt. Immer wieder taucht – wie schon in der Einleitung – ein aus drei Tönen bestehendes Motiv (d-cis-d) auf, das vielfach variiert wird und so schon der Exposition den Charakter einer Durchführung verleiht.

Das Adagio ist als dreiteilige Liedform ausgeführt. Das schwärmerisch gesangliche Thema wird von den Celli vorgestellt, dann von den Hörnern aufgenommen. In der weiteren Entwicklung werden Motivteile aus diesem Thema bearbeitet, bis das Anfangsthema in der Oboe wieder erscheint. Dazu spielen die Violinen als Gegenmelodie die Umkehrung des Themas.

Der dritte Satz (Allegretto grazioso) erntete bei der Uraufführung der Sinfonie besondere Beifallsstürme (damals war es noch üblich, auch zwischen den Sätzen Beifall zu spenden). Er besteht aus einem Ländlerthema, vorgetragen von der Oboe, das dreimal erscheint. Dazwischen schieben sich zwei Trioabschnitte ein, die das Hauptthema variieren.

Das Finale strahlt eine anhaltende Unbeschwertheit aus, wie sie in den Brahms-Sinfonien selten ist. Im flüsternden Unisono beginnen die Streicher, lebhaft und tänzerisch spielt dann das gesamte Orchester die Wiederholung. Man glaubt, Anklänge an eine ländliche Kirchweih zu hören. Das Hauptthema greift wieder das dreitönige Motiv (d-cis-d) des ersten Satzes auf. Gesanglich ist das Seitenthema, angestimmt von den Geigen und Bratschen. Die Durchführung enthält eine Tranquillo-Passage, in der das Hauptthema in Triolenform erscheint. In der Coda treten noch einmal Hauptthema, Seitenthema und Tranquillo-Teil auf. Angeführt von den schmetternden Hörnern steigert sich die Musik bis zum stürmischen Abschluss.